

## Presstext Sophie Chassée

»We can feel them shine/ Protecting us from the dark« singt Sophie Chassée auf ihrer neuen Single »Stars«, einer Hymne auf ebenjene Sterne, da oben, an den Nachthimmel gesprenkelt als wären sie Kleckse einer unbekanntenen Farbe, die wir »Hoffnung« nennen. Und, man ahnt es schon beim Hören dieses wunderbaren Gitarren-Popsongs: Vielleicht sind es nicht nur die Sterne, vielleicht ist es auch die Musik von Sophie Chassée, die uns manchmal vor der Dunkelheit beschützen kann, die sie ausleuchtet, bis in die finstersten Ecken hinein, und mit jedem Akkord ein bisschen Hoffnung in sie hineinstrahlt.

»Stars« ist die erste Auskopplung aus »Attachment Theory« (VÖ: 06.09.24 via ROOF Records), dem neuen Album von Sophie Chassée. Insgesamt zehn Songs, die Herzensbrüche und kaputte Beziehungen verhandeln, als gäbe es da tatsächlich eine Theorie, eine Formel, um diesen verdammten Schmerz erträglicher zu machen. Und wenn es sie gibt, dann, das macht »Attachment Theory« klar, muss diese Formel lauten: Gezupfte Gitarren à la Ben Howard, Tracy Chapman oder Andy McKee addiert mit einem wunderbar zarten, warmen Colbie-Caillat-Gesang und multipliziert mit großen Folk-Popmomenten, wie man sie noch aus frühen Taylor-Swift-Songs kennt. Dazu Lyrics, die so klar alles »Toxische« zurück in die Dunkelheit der Nacht singen, dass da nur noch Licht bleibt, etwa in »What Fathers Do«: »Your words don't meet your actions/ You never heard of self reflection«.

Sophie Chassée stammt aus einer Musiker:innen-Familie, mit ihrer Mutter übte sie das Singen, mit der Großmutter spielte sie vierhändig am Klavier. Schon als Kind stand Chassée mit einer Plastikgitarre vor dem Spiegel, ehe sie sich mit elf Jahren schließlich das Spielen auf der richtigen Gitarre selbst beibrachte – und begann, eigene Songs zu schreiben. Eine Ausbildung zur Zupfinstrumentenbauerin brach sie später ab, um Popmusikerin zu werden. »Zum Glück!«, möchte man rufen, denn was danach folgte, lässt staunen: Gemeinsame Auftritte mit weltbekannten Gitarristen wie Jon Gomm, Joscho Stephan oder Peter Finger, sowie Engagements als Live-Bassistin bei Alli Neumann oder der Band AnnenMayKantereit. Mit letzterer spielt Chassée bis heute in ausverkauften Hallen in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Mit »Attachment Theory« erscheint nun bereits das vierte Studioalbum der Singer-Songwriterin. Da sind viele Genres, mit denen man Chassées Musik zu beschreiben versuchen könnte: »Modern Fingerstyle«, »Folk« oder »Acoustic Pop«. Vielleicht reicht es aber auch, diese Songs als das zu benennen, was sie sind: Große, ehrliche, tiefe Lieder. Solche, die die Landschaft vorbeiziehen lassen, Pflaster über die Wunden auf der Seele kleben – und die Hoffnung ein bisschen heller leuchten lassen.